Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 147. Dienstag, 27. Juni 1871.

Abonnements-Anzeige.

Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement auf unsere Zeitung ja recht frühzeitig erneuern zu wollen, da wir sonst für eine Nachlieferung der ersten Nummern nicht immer stehen können. Zugleich bemerken wir, daß, da die Truppen jetzt größtentheils vom Kriegsschauplatze zurückkehren, auch unsere Geschichte des Krieges von 1870 und 1871 in den ersten Tagen des nächsten Quartals anfangen wird, der Zeitung beigegeben zu werden.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Juni. Der Brief des Reichskanzlers an den Grafen Frankenberg in Schlesien, in welchem wichtige Ansichten des Fürsten bezüglich der katholischen Fraktion ausgesprochen werden, hat hier nicht minder wie der gestern erwähnte Leitartikel der „N. Pr. Z." Aufsehen erregt. Die „Germania" hält es bereits für angemessen, einen Nothruf und eine Warnung in ihre Spalten aufzunehmen; nur schade, daß sie in beiden nahezu das Gegentheil mittheilt von dem, was den Stoff des vorerwähnten Fürstlichen Schreibens bildet. Sie giebt sich selbst als ermächtigt zu Erklärungen im Interesse des Heiligen Stuhles aus, die gelinde ausgedrückt ganz anders in der Wirklichkeit lauteten, als der Kardinal Antonelli dieselben dem Vertreter des deutschen Reiches in Rom übermittelte, und welche nun in „germanischer" Umarbeitung vor die Oeffentlichkeit treten. — Die Frage der Kriegsentschädigungsgelder oder richtiger deren Verwendung ist, was auch darüber geschrieben werden mag, bis jetzt zu Beschlüssen absolut noch nicht gediehen. Was Preußen anbelangt, — und über die Verwendung dieser Summen in den anderen deutschen Staaten kann ja von hier aus Sicheres nicht mitgetheilt werden, — hat die Staatsregierung die Absicht, gerade bei dieser Gelegenheit auf die Bildung der Provinzial-Fonds zurückzukommen; in jedem Falle aber kann die Angelegenheit vor dem Zusammentreten des Landtages der Monarchie nicht erledigt werden. — Der bisherige Geh. Reg.-Rath von Puttkamer, dessen Ernennung zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen gestern amtlich gemeldet worden, wird noch einige Zeit seine Stellung im Reichskanzleramte weiter versehen, da sein Nachfolger, der Ober-Präsidial-Rath Starcke in Hannover, beim dortigen Provinzial-Landtage vorläufig zurückgehalten ist. Der Gesundheitszustand des Prinzen Albrecht (Vater) hat sich soweit gebessert, daß fernerhin auch das Ausgeben von Bülletins innerhalb des Palais aufhören und der Prinz in Kurzem im Stande sein wird, die von ihm beabsichtigte Badereise anzutreten. — Bei einer in Straßburg abgehaltenen Pastoral-Konferenz hat sich die Mehrheit der anwesenden Geistlichen, 70 gegen 28, den modernen Ideen günstig und für Freiheit in der Kirche ohne jeden Zwang ausgesprochen, ein Faktum, das bedeutsam genug in die Wagschaale jetziger Zeit fällt, um allgemeinerer Erwähnung werth zu sein. — Der Vorstand des Central-Nachweise-Büreaus, das in Kurzem seine Thätigkeit einstellt, bittet von Neuem dringend, alle noch an dasselbe zu richtenden Anfragen bis spätestens zum 15. Juli einzusenden.

Berlin, 24. Juni. Der „Reichs-Anzeiger" enthält folgenden Erlaß:

Aus Veranlassung des am 16. d. M. stattgehabten Einzuges der siegreichen deutschen Truppen in Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin, und der am 18. d. M. abgehaltenen kirchlichen Friedensfeier sind Mir aus den verschiedensten Theilen Deutschlands von Gemeinden, Festgenossenschaften und einzelnen Personen, und selbst von Deutschen, welche außerhalb des Vaterlandes weilen, herzliche Glückwünsche zu dem mit Gottes Hilfe nun beendigten glorreichen Kriege telegraphisch und schriftlich dargebracht worden. Diese allseitige freudige Zustimmung hat Mein Herz erhoben; Ich fühle Mich daher gedrungen, allen Theilnehmern der Mir zugegangenen Telegramme und Schreiben hierdurch Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Berlin, den 23. Juni 1871.

Wilhelm.

— Einem verschiedenen auswärtigen Zeitungen von hier zugegangenen militärischen Berichte zufolge soll auch das seit Alters für die preußische Armee bestehende Remontewesen auf die gesammte deutsche Armee übertragen werden. Bisher war hierfür selbst in der norddeutschen Armee ein einheitliches Verfahren nicht vorhanden, indem in Sachsen der Ankauf der Friedensremonten Lieferanten übertragen war, während in Preußen dieser Ankauf bekanntlich durch die vier bestehenden Remonte-Kommissionen auf den im ganzen Lande abgehaltenen Remontemärkten bewirkt wird und die Pferde erst nach einer mehrjährigen Aufstellung in den elf zur Zeit vorhandenen Remontedepots an die Truppentheile übergeben werden. So viel darüber verlautet hat, soll für Sachsen das Festhalten an dem bisherigen Modus der Pferdebeschaffung vorzugsweise durch die Rücksicht an den Kostenpunkt bedingt worden sein, welcher die Errichtung und Erhaltung eines besondern Remontedepots bedingt haben würde. Derselbe Umstand dürfte auch für die Entscheidung der süddeutschen Staaten in Betracht fallen. Andererseits hat sich das hierfür eingehaltene preußische Verfahren aber im Allgemeinen so günstig bewährt, daß der Kostenpunkt allein sich für die Abweisung desselben um so weniger maßgebend erweisen kann, als derselbe durch die gegenwärtige Höhe der Preise der Pferde sich wesentlich modifizirt findet. Es werden nämlich in Preußen zur Aufstellung in den Depots zweijährige, in Sachsen und den süddeutschen Staaten hingegen zur unmittelbaren Einstellung in die Armee durchschnittlich 4- bis 5jährige Pferde angekauft, und dürften sich die Mehrkosten für den Ankauf der letzteren mit den Fütterungskosten und etwaigen Verlusten in den Depots wahrscheinlich so ziemlich das Gleichgewicht halten. Ganz unbedingt aber wird das preußische Verfahren bei Kompletirung des Pferdebestandes der Armee im Fall einer Mobilmachung auch von jenen anderen deutschen Staaten angenommen werden müssen. Dasselbe beruht wesentlich auf der schon im Frieden bewirkten Eintheilung des Landes in besondere Korpsbezirke, aus welchen in dem gedachten Falle die einzelnen Korps ihren Pferdebedarf entweder durch freihändigen Ankauf oder Landesgestellung aufbringen. So viel bekannt, soll bereits auch Sachsen im letzten Kriege hierfür das gleiche, oder doch ein ganz ähnliches Verfahren beobachtet haben. Die Nothwendigkeit einer Annahme begründet sich indeß für die süddeutschen Staaten um so mehr, als dieselben im Allgemeinen nur einen verhältnißmäßig schwachen Pferdebestand besitzen und bisher noch gezwungen waren, ihren Pferdebedarf theilweise aus dem Auslande zu beziehen, welcher Umstand 1866 als ein Hauptmoment für die Verzögerung der Kriegsrüstung dieser Staaten hervorgehoben wurde.

— Die Frage, die Bildung von Provinzialfonds betreffend, theilt die „Elberf. Ztg." folgenden Bescheid der preußischen Regierung auf eine Petition der westphälischen Provinzialstände mit, dessen Inhalt allerdings vollkommen korrekt und dem früher im Abgeordnetenhause gefaßten Beschluß entsprechend ist. „Unsere getreuen Stände dürfen mit Rücksicht darauf, daß die Staatsregierung die Absicht ausgesprochen hat, nach dem Vorgange mit Hannover und Hessen auch den übrigen Provinzen Staatsmittel zu Zwecken der Selbstverwaltung zu überweisen, nicht auf die Gewährung von Staatsfonds zu solchen provinziellen Zwecken rechnen, für welche die Provinz Westphalen schon bisher aus eigenen Mitteln zu sorgen hatte. Die Intention der Staatsregierung ist in Uebereinstimmung mit der von dem Hause der Abgeordneten vom 7. Februar 1868 gefaßten Resolution nur dahin gerichtet, soweit irgend thunlich, unter verhältnißmäßiger Entlastung des Staatsbudgets, den Provinzen Staatsmittel für solche Leistungen zu überweisen, welche gegenwärtig aus der Staatskasse bestritten werden, jedoch ebensogut und vielleicht besser durch die Provinzen und deren Organe bewirkt werden können. Die Dotirung der Provinz Westphalen aus Staatsfonds kann hiernach in der von unseren getreuen Ständen gewünschten Weise nicht erfolgen."

Berlin, 25. Juni. Die sogenannten Friedenskonferenzen in Frankfurt a. M. sind noch nicht wieder aufgenommen worden, da die Bevollmächtigten noch immer in Berlin und Paris mit Einholung neuer und genauer Instruktionen beschäftigt sind. Wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, gehört auch eine Reihe von untergeordneten Finanzfragen mit zu der Tagesordnung der Konferenz, namentlich solche, die mit der neuen Grenzregulirung in Zusammenhang stehen. Auch die Untersuchungen, welche Güter dem Staate, den Gemeinden oder milden Stiftungen gehören, nehmen die Bevollmächtigten stark in Anspruch, so daß die Dauer der Konferenz noch nicht zu bestimmen ist.

Straßburg, 23. Juni. Die hier neu gegründete Filiale der preußischen Bank wird ihre Operationen am 16. Juli vollständig beginnen. — Gestern Abend hat zwischen französischen Gefangenen und Civilisten einerseits und deutschen Soldaten andererseits eine bedauerliche Schlägerei stattgefunden, wobei aus mehreren Häusern auf die deutschen Soldaten geworfen, aus einem Hause auch heißes Wasser herabgeschüttet wurde. Bedeutender Auflauf und Verhaftungen sind selbstverständlich.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Juni. Die Stimmung in Elsaß und Lothringen bessert sich fortdauernd in unverkennbarer Weise. Verschiedenen Bemühungen gegenüber bei dem Papstjubiläum, bei Begräbnissen französisch gesinnter Personen Demonstrationen gegen Deutschland herbeizuführen, werden namentlich in Straßburg alle anti-deutschen Aeußerungen in den besseren Kreisen der Bürgerschaft seit einiger Zeit vermieden. Es gehört selbst zum guten Ton, wenn nicht gerade deutsch gesinnt zu sein, doch die gegebene Lage mit Entschlossenheit anzunehmen; Nachegedanken und Sticheleien werden als geschmackswidrig den geringeren Leuten überlassen. Darum sind auch alle in letzter Zeit in Straßburg gewesenen Mühlhauser in hohem Grad unzufrieden mit dem Verhalten der Straßburger Bevölkerung; Mühlhausen und Gebweiler sind beide in ihren Anschauungen noch außerordentlich zurück und haben fast alle Fühlung mit dem Unter-Elsaß verloren. — In Colmar hingegen, sowie in dem protestantischen Münsterthal, wo man von den Franktireurs so viel zu leiden hatte, hat ein merklicher Fortschritt stattgefunden. Die Landbevölkerung besonders im Unter-Elsaß ist rasch deutsch geworden, und wir zweifeln nicht, so schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.", daß eine allgemeine Abstimmung, auf dem Lande wenigstens, mehr deutsche als französische Stimmen aus der Urne hervorgehen ließe. Namentlich haben die von Colmar und Straßburg nach Berlin gesandten Deputirten einen Umschwung der Stimmung in sich erlebt und auch weiter verbreitet.

Ausland.

Paris, 22. Juni. Während der Wahlperiode wird die Nationalversammlung nicht, wie man versichert hatte, Ferien machen. Ihre Sitzungen werden sich ohnehin bis in den Monat August ausdehnen, da die Prüfung der 120 Nachwahlen, die Debatten über die neuen Steuern und die neuen Finanzgesetze mindestens 2 Monate in Anspruch nehmen. In Betreff der neuen Steuern, die mit dem ganzen ökonomischen System Frankreichs im engsten Zusammenhange stehen, werden sich jedenfalls Streitfragen in Menge erheben.

Unter den zahllosen Vorschlägen, den Finanzen zu Hülfe zu kommen, bezieht sich einer auf die Herabsetzung der Offiziergehälter aller Grade. Wenn die Regierung selbst schon auf eine Verminderung der großen Generalkommandos bedacht gewesen ist, so verlangt die in Rede stehende Proposition, daß nicht nur die Repräsentationsgelder, welche im Betrage von 80,000 Francs mit einem solchen Posten verbunden waren, unterdrückt werden, sondern auch die großen Hotels, welche den Marschällen und Divisions-Generälen des Kaiserreichs zur Verfügung gestellt waren, zum Vortheil des Kriegsschatzes verkauft werden sollen. Die Besoldung eines Armee-Kommandanten wurde auf 26,500 Francs, die des Divisions-Generals auf 18,000 Francs herabgesetzt und in gleicher Weise sollen die übrigen Gehälter bis zu dem des Unterlieutenant mit 2400 Francs reduzirt werden. Wenn daneben das Institut der Offiziere zur Disposition, eine Anzahl Festungen, Kriegsschulen, Arsenale, Staatswaffenfabriken, die Dotationen der Ehrenlegionsritter, das Invalidenhotel u. s. w. abgeschafft würden, so ließe sich auf das Kriegsbudget von 400 Millionen eine Ersparniß von 98 Millionen erzielen und man gelange bei Einführung der vorgeschlagenen Reorganisation der aktiven Armee, auf welche ich hier nicht näher eingehen kann, am Ende von 5 Jahren zu einer Erhöhung des Bestandes der Armee um fast eine Million Streiter.

Von Sonnabend den 24. Juni an wird ein Theil des Finanzministeriums, nämlich die Centralkasse, von Versailles nach dem Industriepalaste übersiedeln. Die durch den Brand des Finanzministeriums vernichteten Titel der 4 und 4½ prozentigen Rente werden erst später, aber noch zur rechten Zeit für den nächsten Verfalltag am 22. September ersetzt werden. Deshalb werden die Inhaber von Depositenscheinen aufgefordert, neue Listen ihrer Zeichnungen einzureichen, wozu Formulare im Industriepalast ausgegeben werden.

Wie ich höre, hat der Architekt des Palais Royal Befehl erhalten, die nicht abgebrannten Theile des Flügels in der Rue de Valois, welche ehedem vom Prinzen Jerome und seinem Sohne bewohnt wurden, zur Aufnahme des Ministeriums der schönen Künste und die Räumlichkeiten des Palastes in der Rue de Montpensier für den Rechnungshof so schnell als möglich in Stand zu setzen.

Gestern fand im Grand Hotel ein großes Bankett zu Ehren des Obersten de Valette statt, das ihm von 80 Freiwilligen der Seine, deren Kommandant er bei den Operationen gegen die Insurgenten gewesen, gegeben wurde. Nach einer Reihe von Toasten antwortete de Valette durch eine Rede, worin er sagte, daß von den 1500 Offizieren und Freiwilligen, die zur Vertheidigung der bedrohten Gesellschaft nach Versailles gekommen seien, nur 300 sich um ihn geschaart und das tapfere Bataillon gebildet hätten, welches zu Asnières, Courcelles, Buttes Montmartre, Tour de Solferino und Belleville stets in erster Linie gekämpft habe. Von diesen dreihundert seien 88 getödtet oder verwundet. Würde er die beim Bankett Anwesenden nicht auf dem „Schlachtfelde" wiedersehen, so lade er sie ein zum Rendezvous über's Jahr am gleichen Tage und demselben Orte.

Soeben ist die Bildung der Kriegsgerichte, welche am 26. Juni ihre Sitzungen beginnen werden, vollendet. Das dritte wird mit dem Prozeß Rochefort die Reihe seiner Verhandlungen im Schwurgerichts-Saale zu Versailles eröffnen, wo auch 1849 die Haute Cour wegen der sogenannten Konservatoire-Affaire zu Gerichte saß. In derselben Woche sollen noch Rossel und Charles Lullier abgeurtheilt werden. Ein Theil der gefangenen Insurgenten, und zwar mehr als fünfhundert, sind unter der Bedingung, unverzüglich das französische Gebiet zu verlassen, freigegeben worden.

Ueber die famosen Skelette der Kirche St. Laurent hat jetzt der Professor der Medezin Piorry seinen gerichtsärztlichen Rapport veröffentlicht. Er konstatirt darin, daß die achtzehn Frauenskelette Personen von vorgerücktem Alter angehört haben, die Zeit, wann die Beerdigung der Leichen geschehen, genau anzugeben, sei nicht möglich, aber sie datire jedenfalls von einer geraumen Reihe von Jahren her; es könne sich hierbei nicht um eine Begebenheit oder ein Verbrechen aus der Neuzeit handeln, sondern um die alte Gewohnheit, sich in einem Erbbegräbniß der Kirche beisetzen zu lassen.

— Die in Bordeaux erscheinende „Tribune" bringt folgende Note: „Herr Gambetta hat uns wissen lassen, daß keine Erwägung seinen ersten Entschluß ändern könne. In einem politischen Briefe, welchen wir veröffentlichen werden, wird Herr Gambetta selbst dem republikanischen Frankreich sagen, daß es wie ein Mann für die republikanischen Wahllisten stimmen muß, daß er aber keine Kandidatur annehmen zu dürfen glaubt."

— Im Lager von Satory befinden sich jetzt nur noch Soldaten und Offiziere der Armee, welche sich bei der Insurrektion betheiligt hatten. Alle anderen Insurgenten sind entweder nach den Seehäfen gesandt oder in anderen Lokalen untergebracht worden. — Man klagt sehr über die Langsamkeit der Züge, welche die Westbahn nun auf's Neue zwischen Paris und Versailles eingerichtet hat. Es heißt jetzt, daß ein direkter Zug in 35 Minuten die Reisenden um 1 Uhr 15 Minuten nach Versailles und nach dem Schlusse der Sitzung wieder nach Paris bringen werde. Man nennt diesen viel besprochenen Zug bereits „den Zug der Deputirten."

London, 22. Juni. Das heute feierlich eröffnete, neugebaute St. Thomas-Hospital ist einer der größten Neubauten Londons, und weder Geld noch Mühe wurde gespart, um es zu einer Musteranstalt seiner Gattung zu machen. Fremde schütteln allerdings den Kopf, daß das Gebäude nicht lieber weiter aufs Land hinaus verlegt wurde, statt in die Mitte der Stadt (es steht den Parlamentsgebäuden gegenüber, hart an der Westminsterbrücke und am rechten Themseufer); doch darf nicht übersehen werden, daß zur Unterbringung schnell Erkrankter und zur Aufnahme der vielen täglich auf den Straßen, bei Bauten und dergl. Verunglückten Hospitäler inmitten der weitläufigen Stadt unumgänglich nothwendig sind. Was Menschenwitz und Erfahrung vermochten, um dem neuen Gebäude möglichst viel Licht und Luft zuzuführen, ist in vollstem Maße geschehen. Aus diesem Grunde besteht das neue Hospital nicht aus einem einzigen Massenbau, der alles Dazugehörige in sich schließt, sondern aus einer Reihe getrennter Gebäude, die sich längs des Flusses zwischen Gartenanlagen hinziehen und durch theils offene, theils geschlossene Säulengänge mit einander in Verbindung stehen, architektonisch aber doch ein zusammengehöriges Ganzes darstellen. Nach einem ähnlichen Plane ist das alte Matrosenhospital in Greenwich, ist seitdem manche Kaserne und größere Heilanstalt Englands angelegt worden. Es bietet den Vortheil besserer Lichtung und Lüftung sämmtlicher Räumlichkeiten, abgesehen davon, daß, im Falle von Epidemien, die einzeln stehenden Gebäude gegen einander vollständig abgeschlossen werden können. Alles dies bleibt vorläufig nur ein Nothbehelf, denn in dem Einen stimmen jetzt sämmtliche ärztlichen Fachgelehrten überein, daß kleine Hospitäler zweckmäßiger seien, als große, und die Behandlung der Kranken in diesen lange keine so günstigen Resultate aufweise, als wenn die Patienten in freistehenden kleineren Gebäuden auf dem Lande oder selbst unter Zelten verpflegt werden könnten. Da aber, wie oben bemerkt, Heilanstalten und zwar sehr ausgedehnte, inmitten Londons nun einmal unentbehrlich sind, mußte die Theorie sich nothgedrungen zu einem Kompromiß mit der Praxis verstehen. Dieses im Auge behalten, konnte der Platz kaum besser gewählt, der Bau kaum zweckentspre-

chender angelegt werden. Wie wenig dabei mit dem Gelde gegeizt wurde, geht aus dem Umstande hervor, daß jedes Krankenbett (nicht das Gestelle, sondern die Möglichkeit, einen Kranken zu beherbergen) auf nahe an 1000 L. zu stehen kommt. Die nöthigen Fonds dazu waren theils aus alten Stiftungen vorhanden und werden theils durch freiwillige Beiträge aufgebracht, wie bei allen anderen Hospitälern und öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten Englands.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 24. Juni. „Etoile Belge" meldet aus Verviers, daß in Anbetracht der morgen daselbst stattfindenden Versammlung von Mitgliedern der „Internationalen" die dortige Garde civique unter die Waffen gerufen ist.

Paris, 24. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht die folgenden, die neue Anleihe betreffenden Bedingungen: Die Anleihe besteht in 5 pCt. Rente und wird zum Course von 82,50, mit Zinsgenuß vom 1. Juli ab, emittirt. Der Nettocours der Emission ist indeß, wenn man die Einzahlungstermine und die Escompte-Vergütung in Anschlag bringt, 79,27½. Die Subskription wird am 27. d. eröffnet und geschlossen, sobald die Anleihe gedeckt ist, keinenfalls jedoch nach dem 30. d. incl. Das amtliche Blatt wird das Publikum von dem Schlusse der Subskription in Kenntniß setzen. Nur die am Schlußtage gemachten Zeichnungen sollen einer Reduktion unterworfen werden dürfen. Man zeichnet in den Departements bei den Generaleinnehmern, sowie bei den Steuererhebern. In Algier werden Zeichnungen ebenfalls bei den Generaleinnehmern und Zahlmeistern angenommen. Keine Zeichnung darf sich unter 5 Frcs. Rente belaufen. Höhere Zeichnungen müssen 10 Frcs. Rente oder deren Vervielfältigung betragen. Die erste Einzahlung beträgt 12 Francs auf 5 Francs Rente. Die weiteren Zahlungen vollziehen sich in 16 Monatsraten, vom 21. August 1871 bis 51. November 1872. Vorausbezahlungen, welche bei Eröffnung der Subskription geleistet werden, werden nur angenommen bei sofortiger Entrichtung der Gesammtsumme des Kapitals und wird in diesem Falle eine Bonifikation von 6 pCt. vom 30. Juni an gewährt, welche bei der Einzahlung in Anrechnung gebracht wird. Diejenigen Personen, welche ihre Kapitalien Sparkassen angelegt haben und sich auf Grund des bezüglichen Artikels des Gesetzes vom 21. d. an der Anleihe betheiligen wollen, müssen ihre desfallsigen Gesuche bei den Sparkassen in der Frist vom Dienstag, den 27. Juni, bis Freitag, den 30. d., einreichen.

Paris, 24. Juni. Der Belagerungszustand in Algerien ist aufgehoben. — Einer Mittheilung der „Gazette de France" zufolge wird der Graf von Paris in St. Germain erwartet. Derselbe wird sich von dort nach Versailles begeben, um dem Chef der Exekutivgewalt einen Besuch zu machen.

Versailles, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung theilte der Präsident Grevy mit, daß die angekündigte Revue wieder abbestellt worden, weil durch den anhaltenden Regen der Boden vollständig durchweicht und deshalb die Abhaltung der Revue unmöglich geworden sei.

Florenz, 24. Juni. Der „Opinione" zufolge hat die französische Regierung dem italienischen Gesandten Nigra in Paris die beruhigendsten Aufklärungen bezüglich der Anwerbungen des Herrn v. Charette ertheilt. Hiernach sollen die angeworbenen freiwilligen Regimenter einen Theil der französischen Armee ausmachen und bleiben dieselben dem Kriegsministerium untergeordnet.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Pforte hat die Demission des Patriarchen Gregorius angenommen. Die Synode wählte den Metropoliten von Demotica, Dyonisius, zum provisorischen Patriarchen.

Provinzielles.

Stettin, 26. Juni. Einer gestern Nachmittag hier eingegangenen telegraphischen Benachrichtigung zufolge trafen Se. Majestät der **Kaiser** heute Vormittag um 10½ Uhr zu dem besonderen Zwecke hier ein, um die vorgestern hier eingerückten Truppen in Augenschein zu nehmen, und insbesondere auch den Mannschaften der durch das bekannte Eisenbahn-Unglück betroffenen Kompagnie des Königs-Regiments seine Theilnahme auszusprechen. Se. Majestät, am Bahnhofe von dem Herrn Oberpräsidenten, Frhrn. v. Münchhausen, dem Herrn Polizei-Rath Mankopff als Vertreter des abwesenden Polizei-Präsidenten und einer Anzahl höherer Militärs empfangen, wurden bei der Fahrt durch die noch im Festgewande prangende Stadt nach dem Königlichen Schlosse von dem überall zahlreich versammelten Publikum, sowie von den unter Führung ihrer Lehrer in der Heiligengeiststraße aufgestellten Schülern mit den enthusiastischen Hochrufen begrüßt, die Se. Majestät überall huldvoll dankend erwiderten. Nach kurzem Aufenthalt im Schlosse begaben sich Se. Majestät nach dem Paradeplatze zur Besichtigung der mit ihren Musik-Chören dortselbst im Ordonnanz-Anzuge aufgestellten Truppen und empfingen auch diese ihren ritterlichen obersten Feldherrn mit einem dreifachen kräftigen Hurrah, in das das versammelte Publikum kräftig einstimmte. Nach Beendigung der Besichtigung wird der Kaiser, soweit bis jetzt bestimmt ist, nach dem Bahnhofe zurückkehren, dort das Dejeuner einnehmen und um 1, spätestens 1½ Uhr, die Rückfahrt nach Berlin antreten. Gestattet es die Zeit, dann nimmt der Kaiser in der Zwischenzeit vielleicht noch das neue Militär-Kasino in Augenschein.

— Von dem Siegeseinzuge der Truppen in unsere Stadt wird allmälig eine immer größere Anzahl kleiner Anekdoten und hübscher Genrebilder bekannt. Das erste Kontingent, welches den Kriegern entgegen zog, bildete unsere Landbevölkerung, welche, verstärkt durch die hier im Dienste stehenden Schwestern und Brüder, schon am frühen Morgen aufgebrochen war, und bei jedem eintreffenden Bataillon mit musterndem Auge die Reihen entlang ging, um den geliebten Sohn, Bruder oder Bräutigam zu finden. Mit einem herzlichen „Junge, da bist Du ja", warf man sich gegenseitig in die Arme, und nun ging es an ein Umarmen und Küssen, an ein Händedrücken und Schluchzen, von dem nur der eine Vorstellung hat, der diesen rührenden Scenen selbst mit beiwohnte. Zugleich ließ es die betreffende Kompagnie sich nie nehmen, ein solches Wiedersehen mit einem kräftigen „Hurrah!" zu feiern, welches die Stimmung nur noch mehr erhöhte. Dann aber ging es an ein Ausputzen des geliebten Mannes; Blumen, Kränze, Guirlanden wurden um sein Haupt gewunden, bis sich der Krieger von der süßen, aber keineswegs leichten Last allmälig wieder befreit und auch den Kameraden, welche so freundliche Theilnahme gezeigt hatten, ihren Antheil an dem Blumenschmucke zukommen ließ. Nicht selten hingen sich unsere Landschönen gleich an den Arm ihres Vaterlandsvertheidigers und machten, da bei dem ganzen Einzuge ein gemüthlicher, durchaus nicht steifer Ton herrschte, mit ihm denselben durch alle Straßen und Plätze glücklich mit. In dieser glücklichen Stimmung kam man bereits an das neue Thor, das im Festschmuck prangte. Die an den Thüren des Artillerie-Kasino aufgestellten Mitrailleusen erregten nicht wenig Entsetzen und Verwunderung — soll doch ein alter Landmann nach langem Kopfschütteln den wachhabenden Posten gefragt haben: „ob das hiesiges Geschütz sei?" — bis man der Tribüne der Verwundeten und des polytechnischen Vereins vorbei nach lebhafter Begrüßung mit Hurrah's, Blumen und Kränzen an die Empfangs-Tribüne gelangte.

Die Begrüßungsrede, welche der Herr Bürgermeister **Sternberg** Namens unserer städtischen Behörden hier an den kommandirenden General Herrn **Hann v. Weyhern** hielt, lautete:

„Excellenz! Die Gemeindebehörden unserer Stadt genügen einem Herzensbedürfniß aller Einwohner derselben, indem sie Euer Excellenz und den von Ihnen geführten Truppen durch einen festlichen Empfang nach Ihrer Heimkehr aus dem glorreichsten Kriege, den die Geschichte kennt, auch ihrerseits Dank sagen für die großen Waffenthaten der Armee, an denen Sie und das Armee-Korps unserer Provinz so ruhmreichen Antheil haben. Wohl hofften wir, als im vorigen Sommer die frivolste Provokation zum Kriege das deutsche Volk zwang, seine Arbeiten des Friedens zu unterbrechen, um sich für die des Krieges zu rüsten, daß es der bewährten Tapferkeit unseres Heeres unter der Führung Sr. Majestät unseres Königs gelingen werde, den wälschen Hochmuth für solchen Frevel zu züchtigen; aber das, was wirklich geleistet und erkämpft ist, die glorreichen Waffenthaten dieses Krieges und ihren Erfolg: die Einigung des deutschen Vaterlandes unter dem deutschen Kaiser unserem Könige, die Wiedervereinigung der alten Reichslande Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche, vermochte der Blick keines Sterblichen vorherzusehen. Wir erkennen hierin mit unserm Kaiser und Könige eine Gnadenfügung Gottes, dem wir mit dem ganzen Volke dafür danken. Wir bitten ihn und wir hoffen, daß das im Kriege geschaffene Werk möge ausgebaut werden in einem langen und gesegneten Frieden zum Heile des ganzen Vaterlandes. Dann wird das so reichlich vergossene Blut so vieler unserer Brüder, deren Andenken die Nation in hohen Ehren halten wird, nicht vergebens geflossen sein. Euer Excellenz aber und die von Ihnen geführten tapferen Truppen heißen wir Namens unserer Bürgerschaft in unserer Stadt herzlich willkommen."

Der Herr General dankte hierauf den Vertretern der Stadt Namens der Truppen sowohl für den herzlichen Empfang als auch für die während der Abwesenheit des Armee-Korps demselben bewiesene Theilnahme und die reichlichen patriotischen Sendungen. Allerdings, fuhr derselbe fort, muß ich bezeugen, daß das Armee-Korps sich auch vollen Anspruch auf Ihre Anerkennung erworben hat, die in demselben vertretenen Söhne Pommerns, Preußens und Posens haben überall und redlich ihre Pflicht gethan! Der erkämpfte Friede ist nicht ohne schwere Opfer erlangt; die Gatten, Brüder und Söhne, welche ihr Leben für das Vaterland dahin geben mußten, kann ich Ihnen nicht wiederbringen, aber ihr Andenken wird in unserem Herzen fortleben. Sie, Herr Bürgermeister, haben allerdings völlig Recht, wenn Sie sagen: „Für den Erfolg haben wir Gott zu danken." Nächst Ihm aber gebührt der Dank unserem Kaiser, der seine Armee so heldenmüthig führte und dem das Herz jedes deutschen Soldaten in Liebe entgegenschlug. Darum, einigen wir uns in dem Rufe: „Hoch unser König, Kaiser Wilhelm I." Begeistert stimmte Alles in diesen Ruf dreimal ein.

Von da ab bewegte sich der Zug die Linden entlang die aufgestellten Reihen der Arbeiter der beiden Dampfmühlen und der Stettiner Cement-Fabrik, sowie sämmtlicher Maschinenfabriken, die Schmiede, die Schlosser, die Kupferschmiede, Klempner und Fuhrherren, die Schuhmacher, Schneider, Kürschner und Barbiere, die Tischler, Böttcher, Drechsler, Stellmacher und Korbmacher, die Maler, Glaser, Tapeziere, Sattler und Buchbinder, die Bäcker, Schlächter und Fischer, die Maurer, Zimmerleute und Steinsetzer, endlich die Mitglieder des Handwerkervereins, des Torneyer Schützenvereins, des Stettiner Schützenbundes, der vereideten Kornträger-Innung und des Taubstummen-Vereins, bis er an der reichgeschmückten Ecke des Poll'schen Hauses in der Altstadt einbog. Den Veteranen, welche voran gingen, folgte zunächst eine Schaar reitender Artillerie, um überall Platz zu machen, dann der stellvertretende Kommandant von Stettin, Oberst Räder, mit seiner Suite, ein Theil der Offiziere der hiesigen Garnison zu Fuß, berittene Feldgensd'armen und Korps-Gensd'armen. Daran reihten sich, ebenfalls zu Roß, die beiden mit dem eisernen Kreuz geschmückten Feldgeistlichen, Divisionsprediger Hildebrandt und Gehrke, Intendantur- und andere Verwaltungsbeamte, Feldpostbeamte und Postillone, endlich der jetzige kommandirende General des 2. Armeekorps Hann von Weyhern mit seinem Stabe, dem sich der Stab der 3. Division mit dem Führer derselben, General v. Hartmann, und der Stab der 5. Infanterie-Brigade anschloß. Dann folgten die drei Bataillone des Königsregiments, von denen namentlich der Allen bekannte Kapellmeister Orlin auf das lebhafteste begrüßt wurde, während man dem von dem Eisenbahn-Unfalle betroffenen Bataillon eine mehr ernste Theilnahme zuwandte. Die drei Bataillone des Füsilier-Regiments Nr. 34, sowie eine Abtheilung Artillerie und Pioniere schlossen den Zug. Immer und immer erhob sich neuer Jubel, wohin sie auch kamen, in den dichtbesetzten Linden, wo die starken Eisenstangen des Geländers sich unter dem Gewichte der darauf stehenden Menge bogen, mußte man sich meist mit dem Wehen von Tüchern und lebhaftem Zurufe begnügen, da die Häuser zu entfernt waren, um Bouquets und Kränze unter die Truppen zu werfen. Nur einigen, besonders geschickten Werfern, soll es gelungen sein, das richtige Ziel zu treffen. Um so lebhafter aber war der Blumenregen in den engeren Straßen der Altstadt, und bald war wohl kaum ein Krieger, der nicht irgend eins dieser kleinen Geschosse auf sich hätte niederfallen sehen. So zog sich der Festzug durch die große Wollweberstraße, in der besonders das Witzmann'sche Haus in reichem Fahnenschmucke glänzte und würdig mit dem blumengeschmückten Triumphbogen des gegenüberliegenden Ewald'schen Hauses wetteiferte, in die Breitestraße hinein an dem Kettner'schen und allen andern eben so Blumen- wie sinnreich geschmückten Häusern vorbei. Besondere Heiterkeit erregte die Inschrift: „Bei Mutter'n ist's am besten" und ebenso die vielen Bilder und Guirlanden, mit dem das bekannte Lokal des „Luftdichten" sich geschmückt hatte. So gelangte man an den großen, mit vielem Geschmack und reicher Eleganz errichteten Triumphbogen an der Ecke der Breiten- und Schulzenstraße, der mit einem „Heil unsern pommerschen Helden" die Krieger begrüßte. Dann ging es bergauf durch eine wahre Blumenhalle hindurch nach dem Kohlmarkte beim Ambach'schen Hause vorbei zum Roßmarkt, auf dem sich das Witzlow'sche und Schlutow'sche Haus besonders auszeichneten, und von dort endlich noch einmal in den vollsten Blumenregen hinein in die Louisenstraße, wo das Schür'sche Haus wahrhaft unerschöpfliche Mengen von Bouquetten und Kränzen auf unsere Krieger herabsandte.

Die Stimmung war eine immer gehobenere, immer heiterere geworden und man sah es unseren wackeren Pommern an, daß sie durchaus nichts dagegen hatten, in dieser Weise gepflegt und bewundert zu werden. Der allgemeine Frohsinn spottete sogar des leise niederfallenden Regens, den man kaum zu bemerken schien, bis der ganze Festzug durch einen Parademarsch an der Statue Friedrich des Großen vorbei, einen würdigen Abschluß fand.

Die Illumination, die des Abends von Einzelnen veranstaltet wurde, war eine zum Theil selbst glänzende zu nennen. Aber wegen der späten Stunde, in der jetzt die Dunkelheit erst eintritt, hatten Viele nicht an das Zustandekommen derselben geglaubt und daher auch selbst davon Abstand genommen. Nichts desto weniger durchwogten frohe Menschenmengen die Straßen und wurde das Abbrennen von Feuerwerkskörpern vielfach mit dem stürmischsten „Hurrah" begrüßt.

— In der zweiten Sitzung des Provinzial-Landtages wurden einige Wahlen und die Abnahme der Rechnung der Ritterschaftlichen Privatbank, die Kosten des 18. Provinzial-Landtages betreffend, erledigt. — Die dritte Sitzung vom 22. Juni wurde durch Wahlen ausgefüllt und die Petition des vaterländischen Frauen-Vereins um Unterstützung der Vereinszwecke zurückgewiesen, weil dem Provinzial-Landtage keine Mittel zur Verfügung stehen.

— Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, in welcher gesagt wird, daß nach Mittheilungen aus Frankreich wahrscheinlich eine Anzahl von Mitgliedern oder Anhängern der Kommune und von Theilnehmern an den letzten Ereignissen in Paris preußisches Gebiet betreten und Unterkunft suchen werden. Die Behörden sind angewiesen gegen diejenigen, welche Preußen angehören und denen daher der Schutz der preußischen Verfassung und Gesetze gewährt werden muß, nur auf gerichtlichem Wege vorzugehen, sobald etwas gegen sie vorliegt, dagegen alle diejenigen, welche nicht preußische Staatsangehörige sind, zu verhaften und sich vorläufig ihrer Person zu versichern, bis über ihre Auslieferung entschieden ist.

— Seitens des Kriegs-Ministerium ist genehmigt worden, daß diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche bei Auflösung resp. Reduktion ihrer bisherigen Truppentheile brodlos werden, für die Dauer bis längstens 3 Monate über den Etat verpflegt werden dürfen.

— Einem uns vorliegenden Berichte zufolge wurden am Tage des Friedens- und Dankfestes auch in **Cordeshagen** unter zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft und der gesammten Schuljugend mit ihren Lehrern von der Schützengilde am Eingange zum Kirchhofe 2 Eichen gepflanzt. Darauf stimmten Lehrer und Schüler das Lied: „Kennt ihr den Fürsten" an, und hielt der Herr Pastor **Eschenbach** eine sinnige Weihrede, den beiden Eichen die Namen „Kaisereiche" und „Friedenseiche" beilegend. Der Choral: „Nun danket alle Gott," von allen Anwesenden unter Instrumentalbegleitung gesungen, beendete den schönen Weiheakt. — Nachdem die Schuljugend sich durch Abwerfen einer Taube belustigt und einer Bewirthung mit Kaffee erfreut hatte, fand die vom schönsten Wetter begünstigte Feier durch einen von der Schützengilde ausgeführten Fackelzug ihren Abschluß.

— Nach dem gestrigen Einzuge fand ein „Auszug" und zwar in der Weise statt, daß der Auswanderer-Dampfer „Humboldt" Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr unseren Hafen mit circa 500 Passagieren und Ladung verließ. Eine äußerst zahlreiche Menschenmenge wohnte am Dampfschiffs-Bohlwerke dem Abgange des Dampfers bei.

Wie wir übrigens erfahren, kann der im Bau begriffene zweite Dampfer „Franklin" der in England stattgefundenen Strikes wegen nicht zur kontraktmäßigen Zeit an die Gesellschaft abgeliefert werden und ist derselbe deshalb gezwungen, die auf den 18. k. M. angekündigte Expedition ausfallen zu lassen. — Es gehen demnach ab: am 8. August, 26. September und 14. November „Franklin", am 5. September und 24. Oktober „Humboldt".

— Gestern Nachmittag ging wiederum ein 1300 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen per Extrazug von hier nach der Heimath ab.

†† **Demmin**, 24. Juni. Der in dieser Zeitung vor einigen Tagen veröffentlichte Beschluß des realwissenschaftlichen Vereins zu Gollnow, die von dem geschäftsführenden Ausschuß des pommerschen Provinzialverbandes aller Vereine volkserziehlicher Tendenz ausgeschriebene zweite Delegirten-Konferenz nicht beschicken, sich vielmehr der in Berlin gegründeten „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung" direkt anschließen zu wollen, hat im Kreise des hiesigen polytechnischen Vereins lebhaftes Befremden und Bedauern hervorgerufen, da man hier von dem Prinzip ausgeht, daß die ersehnte Verbindung dieser Vereine zum gemeinschaftlichen Wirken bei dieser großartigen Friedensarbeit nur dann schnell und kräftig ins Leben zu treten vermag, wenn die verschiedenen Provinzial-Verbände dem großen Hauptverein zu Berlin nach Möglichkeit die Wege ebnen. Die Richtigkeit dieses Prinzips ist auch im Schooße des Hauptvereins bereits anerkannt worden, wie dies aus dem speziell ausgesprochenen Wunsche desselben hervorgeht, sofort mit der definitiven Konstituirung des Provinzialverbandes für Pommern vorzugehen. Eine derartige Gliederung hat sich auch bereits bei anderen Vereinen, beispielsweise dem Gustav-Adolfs-Vereine, in praxi außerordentlich bewährt. Es wäre deshalb der guten Sache wegen zu beklagen, wenn das Beispiel des Gollnower Vereins bei anderen kleineren Vereinen der Provinz Pommern Nachahmung fände und dadurch eine Zersplitterung der Kräfte herbeigeführt würde. Eine allseitige Beschickung und Kräftigung des Provinzialverbandes zu der am 5. August cr. in Stettin stattfindenden Delegirten-Konferenz sei daher vorerst die Parole sämmtlicher geistesverwandter Vereine unserer Provinz, dem weiteren Aufbau des zu schönen Erwartungen berechtigenden Gebäudes dürfen wir dann, aber auch nur so, mit Vertrauen entgegensehen. — Die Nachricht von der sicheren Rückkehr unseres Ulanen-Regiments in den letzten Tagen der nächsten Woche läßt alle Herzen höher schlagen und tausend Hände rühren sich schon heute, dem hier heimischen Regimente einen herzlichen Empfang zu bereiten. Diese Feststimmung wird jedoch bedeutend herabgemindert durch die Anordnung, daß das Regiment an drei verschiedenen Tagen in Abtheilungen von je 1½ Eskadrons hier einpassiren soll. Eine Bitte des Magistrats an das Kriegsministerium um Beseitigung dieses — das Festprogramm gänzlich über den Haufen werfenden — Uebelstandes ist, wie wir vernehmen, gestern ablehnend beschieden worden.

± **Schwetz**, 21. Juni. Vorgestern Nachmittag erhob sich plötzlich über unsere Gegend und einige diesseits der Weichsel gelegene benachbarte Kreise ein Orkan mit großer Heftigkeit, wie ein solcher seit dem 18. Juni 1848 nicht vorgekommen ist. Schwere Gewitter entluden sich mit verheerender Gewalt. Sturm, Blitz und Hagel haben grausige Verwüstungen auf den in herrlichster Vegetation stehenden Feldern und an Gebäuden angerichtet, leider sind auch viele Menschenleben zu beklagen. — Ein Arbeiter wurde von einem mehrere hundert Fuß weit fortgeschleuderten Balken, und zwei Kinder durch fort-

geschleuderte Trümmer getödtet. Eine Windmühle wurde umgeworfen und fand der in derselben anwesende Müller hierbei seinen Tod. In dem Dorfe Kamnitz allein sollen 6 Personen umgekommen sein. Ein noch erschütternder Unglücksfall wird vom Gute Sehlen gemeldet. Acht Arbeiter waren dort mit dem Aufladen des Düngers beschäftigt, als ein heftiger Sturm daher gebraust kam und den Schafstall zertrümmerte. Die Arbeiter wurden von den Trümmern getödtet. Der Inspektor, der das Sausen des Sturmes hörte und die Arbeiter auffordern wollte, sich aus dem Stall zu entfernen, fand gleichfalls seinen Tod; auch sieben Pferde sind erschlagen worden. An mehreren Orten des Kreises ist vom Blitz Vieh auf der Weide erschlagen worden. Der Himmel war mit tiefschwarzen Wolken bedeckt und momentan eine vollkommene Nachtdunkelheit eingetreten, während welcher die unausgesetzt sich kreuzenden Blitze die ganze Luft in ein schauerliches Feuermeer verwandelten. In demselben Augenblicke bemerkte man in verschiedenen Richtungen brennende Gebäude, die in kurzer Zeit eingeäschert waren. Ein eigenes Mißgeschick hatte auch hierbei der Besitzer Sentek Pehsken. Im vergangenen Jahre brannte ihm unversichert eine Scheune mit der reichen Ernte von drei Hufen ab; er selbst erlebte vorgestern noch persönlich ein Unglück. Nachdem der Blitz seine im Neubau beinahe vollendete Scheune gezündet hatte, eilte er auf das brennende Dach derselben, um zu löschen, als ein zweiter Schlag ihn erstreckte oder betäubte, er in Folge dessen hoch herabstürzte und besinnungslos und gefährlich verletzt davon getragen werden mußte. Die Wuth des Orkans war nach Schilderungen von Augenzeugen entsetzlich. Große massive Gebäude wurden umgeworfen wie Kartenhäuser. Im Dorfe Briesen wurde eine erst im vergangenen Jahre neuerbaute große herrschaftliche Scheune mit Pappdach umgeworfen und weit auf die Feldmark getrieben. Bei Waldom wurde ein Bahnwärterhäuschen, an verschiedenen Stellen die Telegraphenleitung zerstört, viele Stangen umgeworfen und der Draht mehrmal zerrissen. Der Schaden an Gebäuden auf den zur Grafschaft Labischin gehörigen Gütern wird auf 10- bis 15000 Thaler, der Forstschaden dort sogar auf 30,000 Thaler veranschlagt. Die stärksten Gebäude ächzten in ihren Fugen, und die entwurzelten Bäume, sowie losgerissene Balken wurden weit fortgeschleudert und bohrten sich mehrere Fuß tief in die Erde. In der Gegend von Monkowarsk sollen über 60 Gebäude umgeworfen und zerstört sein. — In Niewieszczyn, 2½ Meilen von hier, woselbst Jahrmarkt war, wurden durch den Sturm sämmtliche Buden in einem Augenblicke umgerissen und die zum Verkaufe ausliegenden Waaren durch die Luft, manche auf Nimmerwiedersehn entführt. — Auf einen Strich, der durchschnittlich 1 Meile breit sein mag, fiel der Hagel in Eisstücken, zum Theil größer als ein Hühnerei, wie er seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Im Freien befindliches Geflügel wurde vielfach erschlagen, vor Allem aber verwüstete er total sämmtliche Getreidefelder, so daß von der in Aussicht gestandenen herrlichen Ernte, namentlich des Roggens, garnichts zu hoffen ist. Sehr hart sind die in der Nähe gelegenen Feldmarken Bromke, Gatzki, Schierotzken, Warlubien und viele andere getroffen, wo das Getreide jetzt förmlich wie auf der Dresch-Tenne liegt. Die Einwohner, meist ärmliche Bauern, sind nicht in einer Gesellschaft gegen Hagelschäden versichert und sehen nun einer bangen Zukunft entgegen. — Von der Heftigkeit des Unwetters und der Größe und Schwere der Hagelkörner legt die Thatsache beredtes Zeugniß ab, daß auf dem Bahnhofe Warlubien fast alle Fensterscheiben zerschlagen sind. Das Unwetter kam aus Südwest, und es scheint, daß es auf dem ganzen Gebiete, welches davon berührt wurde, in gleicher Weise verwüstend aufgetreten ist. Die Weichsel hat sich auch diesmal wieder als Wetterscheide bewährt. Jenseits auf dem rechten Weichselufer verspürte man nur den Orkan, ohne seinen verheerenden Begleiter, den Hagel. Doch sind auch dort an verschiedenen Orten Scheunen und andere Gebäude umgerissen oder beschädigt worden. Es laufen noch immer Hiobsposten ein, und läßt sich der ganze Umfang des angerichteten Schadens, sowie die Verluste an Menschenleben noch nicht übersehen, die von dem Orkan heimgesuchten Ortschaften sollen nach den übereinstimmenden Berichten von Augenzeugen ein schreckliches Bild der Verwüstung darbieten, fürchterlich gelitten haben und manche kaum noch existiren. Die fürchterlichen Donnerschläge, der große Sturm und Regen machte wohl jedes Herz erbeben.

Vermischtes.

— Ein originelles Begräbniß fand vor Kurzem in Graudenz statt. Der Todtengräber der Synagogen-Gemeinde, ein Katholik, starb. Als er begraben werden sollte, wurde ihm ein Platz auf dem katholischen Kirchhofe verweigert, angeblich, weil er nicht immer zur Beichte gewesen sei. Es erfolgte nun seine Beerdigung auf dem evangelischen Kirchhofe, und das Leichengefolge bestand vorzugsweise aus Mitgliedern der israelitischen Gemeinde, bei denen der Verstorbene als ein tüchtiger, pflichttreuer Beamter sich ein ehrenvolles Andenken erworben hatte.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23 Juni. Wetter bewölkt, schön. Wind SW. Barometer 28″ 2‴. Temperatur Morgens + 10° R. Mittags + 15° R.

An der Börse.

Weizen loco schwer verkäuflich, Termine etwas niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—60 Rℳ, besserer 64—68 Rℳ, feiner 73—77 Rℳ, weißer und weißbunter 74—78 Rℳ, per Juni 76¼ Rℳ nom., per Juni-Juli u. Juli-August 76 Rℳ bez. u. Br., per August-September 76¼ Rℳ Br, per September-Oktober 74, 73¼ Rℳ bez., 73½ Br. u. Gd.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 48—51 Rℳ, ordinärer 46—47 Rℳ, per Juni-Juli 49¼, 49 Rℳ bez. u. Gd., per Juli-August 49¾, ¼ Rℳ bez. u. Gd., 49½ Br., per September-Oktober 51, 50⅞, ¾ Rℳ bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 50⅜ Rℳ bez.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis 48½ Rℳ nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität 44—48½ Rℳ, per Juni 49 Rℳ Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 46—49 Rℳ, Koch- 50½—51 Rℳ

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 109½ Rℳ bez., 110 Br.

Petroleum loco 6¾ Rℳ bez., September-Oktober 6⅝ Rℳ Br. u. Gd.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. 26½ Rℳ Br., per Juni 26 Rℳ Br., 25 11/12 bez., Juli-August August-September 25 7/12 Rℳ Br., September-Oktober do., Oktbr.-November 25 5/12 Rℳ bez u. Br.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17¼ Rℳ bez., kurze Lieferung 17⅙ Rℳ bez., per Juni u. Juni-Juli 16 11/12 Rℳ nom., Juli-August 16 23/24 Rℳ bez. u. Br., August-September 17 5/24, ⅙ Rℳ bez. u. Br., September-Oktober 17 5/1 Rℳ bez. u. Br., Oktober-Novbr. 17 Rℳ Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 76¼ Rℳ, Roggen 49¼ Rℳ, Rüböl 25 11/12 Rℳ, Spiritus 16 11/12 Rℳ

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emilie Klich mit Herrn Johannes Krumm (Stettin).

Gestorben: Frau Albertine Neumann geborne Woldt (Stettin). — Sohn Franz des Herrn Kumm (Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 27. d. M., **keine Sitzung**.

Stettin, den 24. Juni. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1000 Tonnen Schottischen Steinkohlen für die hiesige Kriegsschule soll im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den

8. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Direktion, woselbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, anberaumt worden.

Die Submissionsofferten müssen bis zur festgesetzten Zeit mit der Aufschrift „Steinkohlen Lieferung" versiegelt eingereicht werden.

Anklam, den 23. Juni 1871.

Königliche Direktion der Kriegsschule.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in den Stadtseen hierselbst soll auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf

den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Penkun, den 7. Juni 1871.

Der Magistrat.
Paul.

Stettin, den 20. Juni 1871.

Zum 1. Oktober sind voraussichtlich mehrere Elementarlehrerstellen mit 250 Rℳ Gehalt an hiesigen Schulen zu besetzen und fordern wir geeignete Bewerber auf sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden.

Die Stadtschul-Deputation.



Preuss. Lotterie-Loose

(die vortheilhaftesten f. d. Spieler) verkauft und versendet gegen Posteinzahlung oder Postvorschuß

¼	⅛	1/16	1/32
4 Rℳ	2 Rℳ	1 Sgr.	15 Sgr.

und 1/64 für alle 4 Klassen gültig mit 1 Rℳ, Alles auf gedruckten, in gesetzlicher Form ausgestellten Antheilscheinen.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Guts-Verkauf.

Ein in schönster Lage der Ober-Lausitz gelegenes Gut von über 600 Morgen Fläche, zum größten Theil guter kleefähiger Boden und gut bestandenem Forst, mit massiven Wirthschaftsgebäuden, herrschaftlichem Wohnhause und Garten, schöner Jagd und Fischerei, komplettem Inventar, schöner Erndte, ist bei einer Anzahlung von 20 bis 25 Mille preiswürdig zu verkaufen. Gefl. Offerten befördert sub **P. 6770** die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse, Berlin**, Friedrichstraße 66

Eine Pachtung bei Freienwalde i. P. circa 700 Mrg. Acker, 200 Mrg. Wiesen kann sofort übernommen werden. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Holländische Prämien-Antheil-Scheine

Raab-Graz

hundert auf

12 Millionen Thaler

durch die Oesterreichische Creditanstalt emittirte, und von der oesterreichschen Regierung garantirte Prioritäts-Obligationen der Stuhlweißenburg Raab-Grazer Eisenbahn, eingetheilt in

120,000 Obligationen à 100 Thlr. Pr. Cr.

Verzinsung 4% in Silber ohne Steuerabzug.

Verloosung zweimal jährlich

am 2. Januar und 1. Juli die Serien, am 1. April und 1. Oktober die Gewinnnummern. Zinsen und Gewinne werden in Berlin kostenfrei ausgezahlt.

Der gegenwärtige Cours von ca. 85% erscheint gegenüber den Cours anderer Prämien-Anleihen

4% Badische Prämen-Anleihe, Cours circa 108,
4% Bairische do. do. 109
4% Meiningen Prämien-Pfandbriefe Cours circa 97,
3½% Cöln-Mindener Prämien-Antheilscheine, Cours circa 95½

preiswürdig und spekulationswerth.

Ich bin Willens mein in der Langenstraße belegenes Wohnhaus, in welchen ich seit 15 Jahren die Kupferschmiederei mit guter Nahrung betrieben, nebst Zubehör und Kupferschmiede-Werkzeug, krankheitshalber unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst melden.

Nörenberg, den 22. Juni 1871.

F. Gaulke, Kupferschmiedemeister.

Bei **J. B. Wenz** in Wartenburg in Pomm. steht ein Original Holländer Zuchtbulle zum Verkauf. Besichtigung zu jeder Zeit gerne gestattet.

Zwei Hundstags-Ferien-Reisen.

1) Anfang Juli cr. nach **Frankfurt a. M., Metz, Nancy,** den **Vogesen, Straßburg** und **Worms,** (16. Tage, Beitrag 50 Thlr.), event. nur nach **Frankfurt** und dem **Rheine** (Beitrag 35 Thlr.). 2) Nach der **Goldenen Aue** und **Thüringen** (10 letzten Tage im Juli 25 Thlr.)

NB. Wer unabhängig reisen will, erhält Retourbillets nach **Frankfurt, München** und **Görlitz** zu beinahe auf die Hälfte ermäßigten Preisen. Anmeldung baldigst bei **Riesel** in **Berlin,** Leipzigerstraße 48. Auswärtige brieflich.

Für Auswanderer.

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach New-York abgehenden Dampf- und Segelschiffen sind zu den Originalpreisen jederzeit beim Unterzeichneten zu haben.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft, Stettin, Reifschlägerstr. 13.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

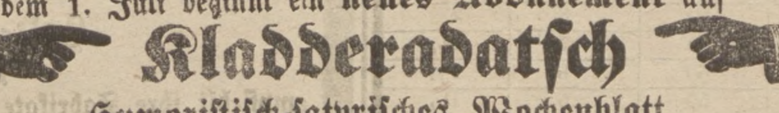
Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Johon,
Schiffsrheder und Konsul.
Komtoir: Langestraße 54.

Mit dem 1. Juli beginnt ein **neues Abonnement** auf



Kladderadatsch

Humoristisch-satyrisches Wochenblatt,

mit Illustrationen von W. Scholz.

Alle Postämter des In- u. Auslandes, sowie alle Buchhandlungen, Zeitungsspediteure ꝛc. nehmen Abonnements auf das dritte Quartal (13 Nummern mit sämmtlichen illustrirten Beilagen) für 22½ Sgr. (1 fl 22 kr.) an.

Die Verlagshandlung des Kladderadatsch.

A. Hofmann & Co. in Berlin,
Leipzigerstr. 39.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass in den folgenden 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **23,100 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000,** 105 mal **2000**, 155 mal **1000,** 205 mal **500**, 11,600 mal **110,** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt

und kostet als Erneuerung hierzu
1 viertel Original-Loos nur Thlr. 1. —
1 halbes „ „ „ „ 2. —
1 ganzes „ „ „ „ 4. —
gegen **Einsendung**, **Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Nur für Männer.

15 Bände pikanteste Lektüre mit Bildern, versiegelt versendet gegen Nachnahme od. fre. Einsendung von 2 Thlr die Verlagsanstalt: Leipzig.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.
Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre von 2⅔ Thlr an.
Doppelte „ „ 5⅔ „ „
do. Damasç und Patent „ 10½ „ „
Lefaucheur „ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie

Jos. Offermann's Feliale,
Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21.
Timm.

Unter ergebener Bezugnahme auf erlassene Bekanntmachung unseres Hauses in Havanna, **Pedro Z. de Castrow y Co.** (Inhaber: **Ricardo J. Gonzales**) empfehlen wir deren berühmte Fabrikate zu nachstehenden Original-Preisen.

Qualität Nr.	Probe 1000 Thaler	Probe 100 Thaler	Probe 25 Thaler
I	100	14	3½
II	120	12	3
III	110	11	2¾
IV	100	10	2½
V	90	9	2¼
VI	80	8	2
VII	70	7	1¾
VIII	60	6	1½
IX	50	5	1¼
X	45	4½	1⅛
XI	40	4	1
XII	35	3½	⅞
XIII	30	3	¾
XIV	25	2½	⅝
XV	20	2	½

Hamburg. St. Pauli. General-Import-Agentur **L. Heylbut.**

Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach voraufgegangener Uebereinkunft für eigene Rechnung und bittet um Anträge **D. O.**

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. incl. Bringerlohn.

Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen und Telegrammen, sowie einer Fülle selbstständiger Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, sowie durch seine typische Ausstattung aus.

Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen, werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete.

Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effekten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

„Die Station"

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Bei Bestellungen wolle man, um Verwechselungen zu verhüten, genau auf den Titel unserer Zeitung achten.

Die Expedition de „Berliner-Börsen-Courier".
Mohrenstrasse 24.

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt
Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen,
Oberhemden mit querfaltigen Einsätzen,
Oberhemden mit gestickten Einsätzen,
in Chiffon, Chiffon mit Leinen und coul. Percale
unter Garantie des Gutsitzens;



Herrenhemden, Damenhemden,
Kinderhemden jeder Größe
in Dowlas, Chiffon und Leinen,
sowie
Chemisetts, Einsätze, Kragen u. Manchetten
in großartigster Auswahl
zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,

empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten, Forstluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen, oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen 2c.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
Huller Röhren	3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr		pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

C. St. George & Cie.,
Holz- u. Blechspielwaaren-Fabrik,
Olbernhau in Sachsen,
empfiehlt ihre Fabrikate und sichert bei günstigten Bedingungen sorgfältigste Ausführung zu.

Zu **Einrichtungen** und **Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken** empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Lehmann & Schreiber,
Stettin,
empfehlen ihr Lager 1869er
selbst importirter
Havanna-Cigarren
en-gros u. en-detail.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Construktion
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigst.
J. Collnow,
Stettin.
Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.
Comtoir und Lager Pelzerstraße 2.

Gänzlicher Ausverkauf. — Gänzlicher Ausverkauf.

Mit dem 1. Januar 1872 beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben. Um bis dahin mein reichhaltiges Lager von **Tapeten,** sowie **Teppichen in Velour, Wolle und Filz, Rouleaux, Wachsbarchend, Cambric u. amerik. Ledertuch** 2c. zu räumen, werde ich jeden Artikel zum Einkaufspreise verkaufen.
Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12-13, 1 Tr.

Unsern aus Frankreichs mit Ungeziefer gesegneten Gefilden

heimkehrenden Kriegern

erweist man dadurch die größte Freude, Annehmlichkeit und Behagen, daß man sie sofort von ihren Körper-Parasiten befreit und dadurch zugleich sich selbst vor Uebertragung schützt. — Dies wird sicher erreicht durch meine Tinktur (für Körperreinigung) in Blech Fl. a 14, 26 Sgr und 1 Thlr 20 Sgr — Essenz (für Kleiderreinigung) in Blech Fl. a 7½, 14 und 26 Sgr zu haben.
Ulrich, chemisch-technische Fabrik, Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Ein kautionsfähiges Haus in Danzig, welches 2—3 mal jährl. Preußen, Pommern, Posen u. die Mark bereist, wünscht leistungfähige Häuser kommissionsweise zu vertreten. Da verschiedene Fachleute im Geschäft wirken, kann jeder Artikel vertreten werden, g. von welcher Branche. Offerten sub **E. 6760** befördert die Annoncen-Exped. von **Rud. Mosse,** Berlin, Friedrichstr. 66.

Ein
kautionsfähiger Schweizer
sucht bis zum Oktober oder schon eher eine große

Milchpacht

von 400 bis 1000 Quart Milch täglich. Geehrte Herrschaften wollen ihre gef. Offerten sub **Y. 424** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** einsenden.

Für eine der leistungsfähigsten, ältesten und bestrenommirtesten Tabaksfabriken Berlins ist für Stettin u. Umgebung die Stelle eines Agenten provisionsweise zu besetzen. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Wirksamkeit, jetzt innehabender Stellung, sowie Referenzen, befördert sub D. 6759 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Eine gesunde kräftige Amme wünscht sogleich einen guten Dienst. Näheres bei **C. Penning** in Daber bei Naugard

---

Für das Gut
Pinnow bei Casekow
wird ein erster Inspektor verlangt.

Ein Techniker,

der Jahrelang in den **größern chemischen Fabriken Oesterreichs und Norddeutschlands** als Betriebsführer mit Erfolg servirte, und noch jetzt eine **größere Schwefelsäurefabrik** einrichtete und leitete, sucht Verhältnisse halber eine seinen soliden Leistungen entsprechende Stelle. — Gefl. Offerten sub **N. 6518** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

ELYSIUM-THEATER.

Dienstag. **Welcher.** Lustspiel in 1 Akt. **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Akt. **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt.

BELLEVUE-THEATER.

Dienstag. **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten von Olfert. **Ballet. Fitzliputzli oder Die Teufelchen der Ehe.** Komische Operette in 1 Akt von Zaytz.